

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

124 (31.5.1934)

diese Opfer gebracht werden mußten, und daß es nur so mit der Zeit besser werden kann.

Daran knüpft als Abschluß die Ankündigung, daß Mussolini nun wieder längere Zeit über Finanzfragen schweigen werde, so wie er nach der Stabilisierungsrede von Besaro 1926 geschwiegen habe.

An diesen Hauptteil der Rede hat aber nun Mussolini eine kurze hochpolitische Betrachtung der Weltlage geknüpft, die alarmieren wird, weil sie alarmieren soll.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir die ersten Erklärungen Mussolinis über die Möglichkeiten und den eventuellen Nutzen eines neuen Weltkrieges psychologisch folgendermaßen unterbauen.

Die italienische Außenpolitik erzielt seit einem Jahr keine Erfolge mehr. Der Viererpakt vom Juni 1933 war ein vollständiger Schlag ins Wasser. Er hat bei allen Krisen und Bewältigungen des letzten Jahres überhaupt nie in die Erscheinung treten können.

Und in Paris, wo man heuchlerisch sehr viel von einer Annäherung an Italien spricht, hofft man in Wirklichkeit, Rom so einzukerkern, daß es, um seine Position in Zentral- und Süd-Europa zu retten, sich einer Art französischer Vormachtstellung beugen würde.

Hier aber sagt Mussolini nein. Er setzt dem voreiligen Triumph der französischen Nationalisten und ihrer Freunde die ruhige Feststellung entgegen, daß Italien den Krieg nicht sucht, nicht will, nicht für nötig hält; daß aber die 42 Millionen Italiener, wenn er unvermeidlich wäre, in aller Ruhe und Disziplin zu den Waffen greifen werden, mit jener Disziplin, die heute in Italien wie in Deutschland der Jugend vom autoritären Staat eingeimpft wird.

Der Abschluß der Mussolinischen Rede ist also eine Abwehr und ein Alarm. Abwehr gegenüber denjenigen, die glauben, Italien neuerdings in den europäischen Fragen in die Zwangsjacke des Vertrags von Versailles stecken zu können.

wie 1453 die byzantinischen Theologen beim Sturm der Türken auf Konstantinopel.

Mussolini hat als erster Realpolitiker die Saarfrage ausdrücklich erwähnt, denn sie ist ein Prüfstein, aber die Byzantiner in Paris merken nicht, wie lächerlich sie sich machen, wenn ihnen das künftige Schicksal des Herrn Mar Braun gleichbedeutend ist mit der Zukunft Europas.

Mussolini weiß es. Deshalb warnt er noch in letzter Stunde.

Die Eisenbahnanschläge in Oesterreich

Wien, 31. Mai. Von gut unterrichteter Seite wird berichtet, die von der Regierung eingeleitete Untersuchung der Sachverständigen habe einwandfrei ergeben, daß die bei den Bahnsperrungen in der Nacht zum Pfingstamstag verwendeten Sprengkörper tatsächlich Sprengkörper waren.

Der Reichszanzer wieder in Berlin

Berlin, 31. Mai. Reichszanzer Adolf Hitler ist am Mittwoch nachmittag von seinem Dresdener Besuch wieder nach Berlin zurückgekehrt. Auf dem Flugplatz in Dresden hatten sich der Statthalter und Gauleiter Ruffmann, Innenminister und stellvertretender Gauleiter Dr. Frick, Gruppenführer Hahn mit zahlreichen hohen SA- und SS-Führern, Oberbürgermeister Bröner, Polizeipräsident Helze u. a. eingefunden.

Auf dem Platz am Hotel Bellevue hatte sich eine nach Jehnauwendem zählende Menschenmenge eingefunden, die dem Führer brauende Heilrufe zum Abschied darbrachte.

Wehrmachtangehörige dürfen nicht in Freimaurerloge sein!

Berlin, 31. Mai. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat folgenden Befehl erlassen: Ich verbiete jedem Angehörigen der Wehrmacht, auch Arbeitern, Angehörigen und Beamten, die Zugehörigkeit zu Freimaurerloge und ähnlichen Organisationen. Wo eine derartige Bindung besteht, ist sie umgehend zu lösen.

Eine Uebertretung des Verbots ist als Grund für straflose Entlassung anzusehen.

Frau Scholz-Kling Reichsfrauenführerin des Deutschen Roten Kreuzes

Berlin, 31. Mai. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes hat die Führerin der NS-Frauenkraft des Deutschen Frauenwerkes und des Deutschen Frauenarbeitsdienstes, Frau Scholz-Kling, zur Führerin des neugegründeten Reichsfrauenbundes des Deutschen Roten Kreuzes berufen.

Der Untergang dieses Schiffes wirkte niederdrückend auf die ganze Flotte.

Aber fast zur gleichen Zeit verließ auch das Flaggschiff des russischen Admirals, der „Suwaroff“, die Schlachtlinie.

Es trieb ohne Schornsteine und Masten. Seine Oberbauten waren zertrümmert, aber an den Geschützen hielten sich die Männer gut und schickten Granate auf Granate aus den Rohren. Admiral Roschdiwensky befand sich selbst auf der Kommandobrücke und leitete das Feuer. Ein japanisches Torpedoboot machte „Suwaroff“ den Garau. Der russische Admiral war, obwohl verwundet, bis zum Untergang des Schiffes auf der Brücke zu sehen.

Admiral Roschdiwensky war der letzte, den die Sieger an Bord fanden. Er lag bewußtlos in einem der unteren Räume, der Körper war von Blut überströmt. Der schwerverwundete Admiral wurde von einem japanischen Torpedoboot in Sicherheit und dann in das Marinehospital von Sasebo gebracht.

Die eigentliche Schlacht war nach dem Fall Roschdiwensky in wenigen Stunden entschieden. Es handelte sich nur noch darum, ob es den Russen gelingen würde, sich der japanischen Verfolgung nach Norden zu entziehen. Das zu verhindern war die Aufgabe Togos. Er ließ seine Schiffe eine gleichzeitige Kehrtwendung machen und dampfte in einem riesigen Kreis um die russische Linie herum, die Schiffe ununterbrochen unter Breitseitenfeuer haltend. Schließlich war die mächtige russische Flotte vollkommen auseinandergepresst und die Schiffe befanden sich einzeln oder in Gruppen regellos verstreut.

Am Morgen des 28. Mai wurden die Angriffe auf den Rest der russischen Flotte fortgesetzt. Nach kurzem Kampf ergab sich der russische General Reboatoff, der an die Stelle Roschdiwensky getreten war, mit seinen letzten 4 Panzerschiffen. Die Japaner waren über den Ausgang dieser Schlacht wohl selbst überrascht. Daß die Russen schlechte Schützen waren, hatten sie wohl inzwischen erkennen gelernt.

Auf das Hin- und Her der weißen Flagge und das Signal Reboatoffs, daß er die Waffen strecke, wurde ein japanisches Kommando an Bord des Flaggschiffes gelandt, die russische Flagge abgetragen und die japanische gehißt. Das war das für die Russen sehr unruhige Ende der großen Seeschlacht von Tsushima.

Schiffe in Havanna

Newyork, 31. Mai. Die „Associated Press“ aus Havanna meldet, hielten bisher noch unbekannt Tater, die mit Maschinengewehren bewaffnet waren, den Kraftwagen des ersten Sekretärs an der amerikanischen Botschaft, Freeman Matthews, an und schlugen die Windschutzscheiben ein. Sie riefen dabei: „Das ist für Matthews“. Matthews befand sich nicht im Wagen. Die Tater entkamen ungehindert.

Hierzu teilt die amerikanische Botschaft noch mit, daß bereits vor 3 Wochen des Nachts aus einem Automobil auf die Botschaft geschossen worden sei. Die Wächter der Botschaft hätten die Schüsse erwidert. Am Sonntag habe ebenfalls ein Ueberfall auf die Botschaft stattgefunden. 4 Männer hätten aus einem langsam vorbeifahrenden Kraftwagen mehrmals auf den Eingang der Botschaft geschossen. Der Wächter der Botschaft sei dabei schwer verwundet worden.

10 000 arme, erhohlungsbedürftige Schulkinder bitten um Freistellen in deutschen Familien. Bist Du als guter Deutscher bereit ein solches Kind bei Dir aufzunehmen? Zeichnet Euch in die Listen der Hitler-Jugend ein, oder meldet Eure Freistelle der Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt, Karlsruhe Baumeisterstraße 8.

Der Sieger von Tsushima †.

Der japanische Großadmiral Togo gestorben. — Erinnerung an die Katastrophe der russischen Flotte.

Tokio, 31. Mai. Großadmiral Togo ist am Mittwoch morgen nach langem Krankenlager an Leukämie gestorben. Seine Gattin und seine beiden Söhne weilten an seinem Sterbelager. Die Vorkehrungen für ein Staatsbegräbnis werden in einer Sonder Sitzung des Kabinetts beschlossen.

Mit dem Tode Togos, der 87 Jahre alt wurde und den Ehrentitel „Japanischer Nelson“ trug, taucht die Erinnerung an die Katastrophe der russischen Flotte am 27. Mai 1905 in der Seeschlacht von Tsushima auf.

An jenem Frühlingmorgen des 27. Mai 1905, als die Schlacht begann, herrschte in der Straße von Korea dichter Nebel. Die Russen befanden sich wie gewöhnlich in der Nähe der Küste, wo der Nebel sich am dichtesten breitmachte und so die Sicht auf die Bewegungen der japanischen Schiffe verhielt.

Erst gegen Mittag gab Admiral Roschdiwensky den Befehl zur Einnahme der Geschichtsformationen. Man nimmt heute an, daß der Befehl nicht richtig ausgeführt wurde. Ent-

weder weil man die Signale nicht verstand oder weil die Schiffe durch die mitgeführten Begleitfahrzeuge gehindert wurden.

Wegen einer Uhr nachmittags näherten sich die beiden Flotten an. Die japanischen Schiffe waren in bestem Gefechtszustand. Sie kamen frisch aus den Docks und ihre Maschinen konnten alles hergeben, was in ihnen lag. Nicht so die Schiffe der Russen, die durch die lange Reise von der Dille nach dem Stillen Ozean stark mitgenommen waren.

Das russische Feuer begann, wie die Japaner behaupten, auf eine Entfernung von 15 000 Meter. Es war zwecklos und unüberlegt und konnte keinen Erfolg bringen. Die Japaner zielten ihre Kanonen besser in Schuß. Sie feuerten noch nicht, sondern warteten, bis die Russen auf Zielweite heran waren. Erst auf 6000 Meter gab Admiral Togo den Feuerbefehl für seine Schiffe. Schon in der ersten Stunde der Schlacht zeigten sich die furchtbaren Wirkungen des japanischen Feuers. Die Granaten lagen auf den in vorderster Linie fahrenden russischen Schiffen. Und das Linieneschiff „Mikawa“ wurde manövriereunfähig und genötigt, die Schlachtlinie zu verlassen. Die „Mikawa“ neigte sich mehr und mehr und kenterte schließlich mit dem Bug voran. Man sah die Leute auf Deck herumkletternd und sich anklammern. Sie glitten die glatten Planken bernieder und wurden von den zusammenstürzenden Oberbauten und den Geschossen des Feindes zermalmt.

Advertisement for 'Die Schöne Rosmarie' by Roman von Wolfgang Mark. It features a decorative title and a short story excerpt about a woman named Rosmarie and a man named Harry, discussing their relationship and a song.

Continuation of the story 'Die Schöne Rosmarie'. It describes a scene where Rosmarie and Harry are talking, with Rosmarie mentioning a song and Harry expressing his feelings for her.

Continuation of the story 'Die Schöne Rosmarie'. It shows Rosmarie and Harry in conversation, with Rosmarie talking about her past and Harry responding with affection.

